



Friedel & Gisela

Bohnenkamp-Stiftung

Bildung fördern - alle mitnehmen



JAHRESBERICHT | 2013



INHALT

Vorwort.....	03
Auszeichnung für Gisela Bohnenkamp.....	04
Umzug in die Villa Hecker.....	05
Die Bohnenkamp-Stiftung als Motor für gute Ideen	06 07
Geförderte Projekte.....	08 15
EMIL – Gemeinsam Zeit verbringen	16 17
Netzwerk Bildung	18 19
Die Stiftung	20 21
Organe.....	22
Impressum.....	23

Anerkennung guter Stiftungsarbeit

Im Dezember 2008 gründete Gisela Bohnenkamp im historischen Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung mit ihrer Unterschrift. Fast auf den Tag genau fünf Jahre später und an gleicher Stelle erhält sie nun mit der Justus-Möser-Medaille die höchste Auszeichnung der Stadt Osnabrück. In seiner Laudatio nannte Oberbürgermeister Wolfgang Griesert die Gründung und die regionale Wirkung der Stiftung als Motivation für diese Auszeichnung (s. S. 4).

Nicht nur der Stiftungsvorstand und das Kuratorium, auch die Geschäftsführung und die Mitarbeiterinnen freuen sich sehr über diese Auszeichnung. Dies ist auch eine große Anerkennung der über die ersten fünf Jahre aufgebauten Stiftungsarbeit und eine Bestätigung für den eingeschlagenen Weg. Gleichzeitig ist es eine Motivation, weitere regionale Wirkungen zu erzielen und immer neue Akzente zu setzen. Dass sich die Stiftung dabei ständig weiter entwickelt, zeigt zum Beispiel ihr neuer Sitz. Mit dem Erwerb und dem Umbau der Villa Hecker in direkter Nachbarschaft zum Zoo Osnabrück und zum Kreishaus wird die Bohnenkamp-Stiftung sich nun vor Ort neu verankern und ab Mitte 2014 vom Schölerberg aus ihre Arbeit tun (s. S. 5).

Doch nicht Auszeichnungen oder der Standort sind für uns das entscheidende Kriterium guter Stiftungspraxis. Es sind die vielen guten Projekte und Initiativen, die die Stiftung fördert. Davon haben wir wieder einige ausgewählt, die wir in diesem Jahresbericht vorstellen. Für die Zukunft freuen wir uns auf viele neue Ideen, an denen wir mitwirken können. Lassen Sie sich gerne anregen durch die Lektüre der folgenden Seiten.

Gisela Bohnenkamp (Vorstandsvorsitzende)

Franz-Josef Hillebrandt (Vorsitzender des Kuratoriums)

Michael Prior (Geschäftsführer)

Die Stadt Osnabrück zeichnet Gisela Bohnenkamp mit der Möser-Medaille aus



Für die Chancen von Kindern und Jugendlichen

Der Rat der Stadt Osnabrück hat Gisela Bohnenkamp mit der Möser-Medaille geehrt. Die Gründerin der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung erhielt die höchste Auszeichnung Osnabrücks für die Chancen, die sie Kindern und Jugendlichen ermögliche, sagte Oberbürgermeister Wolfgang Griesert bei der Verleihung.

Mit Hilfe der Stiftung zeige Gisela Bohnenkamp jungen Menschen, wie sie durch gute Bildung ihr Leben in die Hand nehmen könnten. „Auch wenn das mit Anstrengung verbunden ist“, betonte Wolfgang Griesert im Friedenssaal des Rathauses. Verliehen wird die Möser-Medaille während des Handgiftentages, der ersten Sitzung des Rates im Jahr.

Seit 1944 werden mit der Medaille Persönlichkeiten geehrt, die sich um Osnabrück oder die Region verdient gemacht haben. Benannt ist sie nach dem Osnabrücker Juristen und Literaten Justus Möser (1720-1794), auf dessen Gedanken das Rechtssystem in Deutschland beruht.

Wie Möser zu seiner Zeit ermögliche es Gisela Bohnenkamp heute neue Perspektiven zu eröffnen und selbstständiges Denken zu fördern. „Wie Möser haben Sie ebenfalls den Menschen in seinem konkreten Lebensumfeld im Auge: Wie er lebt und arbeitet, mit seinen Interessen, Zielen und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung und Bildung“, sagte Griesert. Die Bohnenkamp-Stiftung helfe jungen Leuten, ihren Fähigkeiten zu vertrauen.

In ihrem Dank hob Gisela Bohnenkamp ihre Verpflichtung als Unternehmerin gegenüber ihrer Belegschaft und der Allgemeinheit hervor. Die Stiftung sei Ausdruck ihrer Treue zum Standort der Firma. Zudem machte Gisela Bohnenkamp deutlich, worauf sie mit der Stiftungsarbeit langfristig abzielt: „Ich wünsche mir, dass Behörden und Unternehmen im Miteinander Respekt, Zuverlässigkeit und Toleranz walten lassen. Das ist unmodern. Aber ich bin ganz gern furchtbar unmodern.“

Die Villa Hecker wird Sitz der Bohnenkamp-Stiftung



Neuer Ort für Begegnungen

Unter den ersten mit der Möser-Medaille Geehrten war 1944 der Maler Franz Hecker (1870-1944), in dessen einstige Villa am Schölerberg die Bohnenkamp-Stiftung ihren Sitz verlegen wird.

Die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung wird ihre Arbeit ab 2014 am Schölerberg fortsetzen. Sie hat die ehemalige Villa des Osnabrücker Malers Franz Hecker (1870-1944) von der Stadt Osnabrück gekauft. In dem Gebäude aus dem Jahr 1912 entstehen Büros, Platz für Begegnungen, und es wird eine Werkschau des Künstlers gezeigt.

„Mit großer Freude hat die Stiftung die Villa am Schölerberg erworben“, sagt Gisela Bohnenkamp bei einem Rundgang durch das Haus. Christian Heißenberg und Matthias Sycha, shs-Architekten Bad Salzufen, planen den Umbau der Villa. Nicht nur das Haus steht unter Denkmalschutz, sondern auch der Garten, wo manche Bäume noch aus der Zeit Heckers stammen. In dem von ihm geplanten Gebäude lebte, malte und musizierte der Künstler bis zu seinem Tod 1944. Franz Hecker wird als offener Mensch beschrieben, den Freundlichkeit und Humor auszeichneten.

Einen Film über das Leben und Werk Heckers und seine Zeit hat die Bohnenkamp-Stiftung im Zusammenhang mit der Ausstellung „Goodbye Paradise. Franz Hecker – Natur und Traum“ gefördert. Beides war in der Kunsthalle Osnabrück zu sehen.

Mit dem Film über Hecker möchte André Lindhorst, der ehemalige Leiter der Kunsthalle, einen Eindruck davon vermitteln, wie der gebürtige Bersenbrücker in der Region gearbeitet hat. „Der Film zeigt, wie er seine Werke verkauft hat, wo er studiert hat und wie er sich nach dem Ersten Weltkrieg künstlerisch entwickelt hat“, erklärt Lindhorst. Er hatte den Filmemacher Thorsten Alich, werk.statt e.V., mit dem Beitrag beauftragt. Alich lässt darin auch die Hecker-Expertin Dr. Ulrike Hamm erzählen und Zeitzeugen zu Wort kommen. Zudem filmte er an Osnabrücker Schauplätzen wie der Hecker-Villa.

Eine Ringvorlesung der Universität Osnabrück für Studierende und Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „Innovationen von Schulen für Schulen der Region“ überzeugt mit guten neuen Ideen.

Die Bohnenkamp-Stiftung als Motor für die Verbreitung guter Ideen

Aus Sicht von Stiftungen ist ein wichtiges Kriterium für die Förderung von Projekten deren innovativer Charakter. Damit sind Stiftungen immer auch ein Motor für Innovation – erst recht, wenn es um eine zukunftsfähige Bildung geht. Gerade im Kontext Schule verlangen viele aktuelle Fragestellungen nach neuen und kreativen Lösungsmöglichkeiten. Zum Beispiel: Welche Möglichkeiten gibt es, den Schultag gleichermaßen für Lehrer und Schüler zu entschleunigen? Welche Vermittlungsmethoden können nachhaltiges Lernen initiieren? Wie können Schulverweigerer ihre Schulpflicht erfüllen – und das sogar erfolgreich? Wie kann eine enge Kooperation zwischen Eltern und Schule aufgebaut werden, um die Leistungen von Schülerinnen und Schülern weiter zu fördern?

Antworten auf diese Fragen bot die Ringvorlesung „Innovationen an und für Schulen der Region“ im Sommersemester 2013 an der Universität Osnabrück. Das Institut für Erziehungswissenschaft und das Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung wollte damit Innovationen unterschiedlicher Schulen und Bildungsinstitutionen weitertragen. Zu den elf Vorträgen kamen regelmäßig ca. 200 Studierende des Lehramts; dazu haben fast 100 Lehrerinnen und Lehrer einzelne Termine als Lehrerfortbildung besucht.

Innovationen an Schulen in der Region Osnabrück

Die Bohnenkamp-Stiftung pflegt seit ihrer Gründung 2008 zahlreiche Kontakte zu Schulen der Region und fördert hier viele neue Ideen: Für die Ringvorlesung, die ebenfalls durch

die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung finanziert wurde, konnten nicht nur externe Referentinnen und Referenten eingeladen werden – die Kontakte waren z.T. durch die Stiftung vermittelt worden. Es war auch möglich, ihre Vorträge zu publizieren: Ergänzt durch zusätzliche Informationen wurden sie unter dem Titel „Innovationen an Schulen in der Region Osnabrück. Konzepte – Umsetzung – Konsequenzen“ von den Organisatorinnen der Ringvorlesung, Monika Fiegert und Ingrid Kunze, in der Reihe: „Beiträge aus der Osnabrücker Forschungswerkstatt Schulentwicklung“ (Band 5) veröffentlicht. Durch die Förderung der Stiftung kann der Band allen allgemeinbildenden Schulen in der Region kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Es war der Praxisbezug, der im Vordergrund der Vorträge stand, denn es sprachen ausschließlich Lehrerinnen und Lehrer, zumeist aus der Schulleitung. Die Studierenden erfuhren also aus der Praxis für ihre eigene zukünftige Arbeit, wie Schulen sich weiter entwickeln können. Zwar sahen sie auch, wie langwierig und steinig sich der Weg von der ersten Idee bis zum

Funktionieren einer Innovation in der Praxis häufig gestaltet. Doch die Ermutigung stand klar im Vordergrund der jeweiligen Vorträge, die viele überzeugen konnten. Zudem wurden auch den teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern die Erfahrungen der Schulen – die positiven aber auch die problematischen – vorgestellt. Daraus ergab sich ein wichtiger Synergieeffekt: Erfahrungen können andere Schulen für ihre Weiterentwicklung nutzen.

Gute Anregungen für die Praxis Wie war die Resonanz bei den beiden so unterschiedlichen Adressatengruppen? Die Evaluation der Veranstaltung hat gezeigt, dass sowohl die Studierenden als auch Lehrerinnen und Lehrer mit annähernd 90 Prozent (sehr) zufrieden mit der Auswahl der Referenten/Schulen waren. Das Gleiche gilt für das inhaltliche Niveau und den Praxisbezug der Vorträge. Nahezu einstimmig forderten die Studierenden zudem für die Zukunft ähnlich praxisorientierte Veranstaltungen ein. Die befragten Lehrerinnen und Lehrer gaben mit mehr als 50 Prozent an, neue Ansätze kennen gelernt zu haben, mehr als 65 Prozent haben nützliche Anregungen für die eigene Praxis/Schule mitge-



nommen. Außerdem hielten mehr als 50 Prozent die Anregungen für direkt umsetzbar in der eigenen Schule. Positiv fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, nach den Veranstaltungen langfristige Kontakte mit den Referenten anzubahnen.

Auch die Tatsache, dass drei der vorgestellten Bildungsinstitutionen durch die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung gefördert wurden, zeigt, dass die Stiftung in der Osnabrücker Bildungslandschaft nicht nur ‚angekommen‘ ist, sondern im regionalen Bildungssektor auch einen wichtigen Motor für Innovation darstellt. Die Bohnenkamp-Stiftung hat sich im Raum Osnabrück fest installiert und ist kaum noch weg zu denken, wenn es um regionale Bildungsförderung von Jugendlichen geht.

apl. Prof. Dr. Monika Fiegert, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Osnabrück, Fachgebiet Schulpädagogik

Das KinderLand öffnet seine Türen

Toben und Entdecken Einen Ort für Familien und die Förderung der frühkindlichen Entwicklung bietet die Katholische LandvolkHochschule Oesede (KLVHS) seit Juni 2013 mit dem KinderLand. Hier können sich die jungen Gäste an Spielmöbeln, Kletterwand, Bogensprossenleiter und in den Höhlen der Bewegungslandschaft austoben. In verschiedenen Zonen des Hauptraums gibt es eine Bauecke, eine Kinderküche und eine Vorlesecke mit Bilderbuchgalerie. Damit sich alle schnell zurecht finden, wurde das kunterbunte Gebäude ansprechend und funktional gestaltet. Das KinderLand ist ein Baustein eines größeren Gesamtkonzeptes. Die KLVHS bietet in diversen Räumen Bildungsangebote für angehende Landwirte und ihre Familien an. Der Bohnenkamp AG und damit auch der Stiftung liegt die Förderung von landwirtschaftlichen Familien besonders am Herzen.



Mit Büchern die Welt erobern

Mehrsprachigkeit als Chance und Auftrag Kinder aus 16 Nationen kommen täglich in die integrative Kita „Altes Wasserwerk“ der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück. Kinderbücher helfen den Kleinen dabei, mit der deutschen Sprache vertrauter zu werden. Deshalb haben die Erzieherinnen und Erzieher eine Bibliothek aufgebaut, die derzeit 800 Bücher umfasst, darunter 150 in unterschiedlichen Sprachen. Durch sie können sich die Kinder in Ruhe mit der Sprache befassen. Sie können auch zu Hause schmökern, denn die Kinder dürfen die Bücher mit nach Hause nehmen. Dazu haben sie einen eigenen Leseausweis und eine Büchertasche aus Leinen erhalten. Die Bohnenkamp-Stiftung hat das Projekt von Beginn an auch inhaltlich unterstützt. Um die Eltern stärker in die Arbeit der Kita einzubeziehen, bietet diese monatlich ein interkulturelles Elterncafé an. Hier können sich die Mütter und Väter zu Erziehungsfragen austauschen.



Natur hautnah erleben

Ein Bauernhof für Kindergartenkinder und Grundschüler

Auf dem Bauernhof des Vereins Weidelandschaften e.V. fördert die Bohnenkamp-Stiftung ein Kartoffelprojekt. Grundschüler und Kindergartenkinder können hier die Natur hautnah erleben. Am Stadtrand von Osnabrück setzen sie Kartoffeln, legen Gemüsebeete an, sähen Blumen und Getreide. Und im Herbst ernten und verspeisen die Kinder, was sie angebaut haben. Sie arbeiten mit den Händen in der Erde. Zudem erleben sie Kaninchen, Ziegen, Schafe und Ponys hautnah. Damit ermöglicht der Verein Stadtkindern nicht nur ein Erlebnis, das ihnen oft nicht möglich ist. Er bietet den Kleinen auch die Möglichkeit, ökologische Zusammenhänge sinnlich zu begreifen. Außerdem erleben sie, wie nützlich der Boden in ihrer direkten Umgebung ist. Das Jobcenter Osnabrück unterstützt das Projekt mit dem Einsatz von Langzeitarbeitslosen. Sie pflegen die Ackerflächen und versorgen die Tiere. Auch mit dem von der Bohnenkamp-Stiftung geförderten Bodenkoffer der Hochschule Osnabrück arbeiten die Kinder auf dem Gelände.



Die Lust auf das Lesen fördern

Büchereien, Kindergärten und Schulen vernetzen sich

Die Lust auf das Lesen fördern wollen Büchereien, Kindergärten und Schulen in dem auf zwei Jahre angelegten Projekt „Lese-Spaß Lotte“ seit 2012. Im Jahr 2013 haben die Büchereien zum Sommerleseclub (für Kinder ab Klasse vier) und zum Juniorleseclub (für jüngere Kinder) eingeladen. Bei diesem Projekt des Familienministeriums Nordrhein-Westfalen und des Kultursekretariats NRW gibt es für mindestens drei in den Sommerferien gelesene Bücher ein Zertifikat, das bei einer Abschlussparty überreicht wird. Um Familien mit Migrationshintergrund Anregungen zum Vorlesen zu geben, wurden Bilderbücher mit Erläuterungen in verschiedenen Fremdsprachen angeschafft. Diese tauschen die Kindergärten untereinander aus. 17 ehrenamtliche Lesepatinnen lesen regelmäßig in den Kindergärten vor und unterstützen die Lese-Förderung in den Grundschulen. Am Welttag des Buches 2013 haben elf Hauptschüler in den Bürener Kindergärten und der Bürener Grundschule vorgelesen. Zudem wurden Autorenlesungen angeboten.



Sägen und mahlen

Eine Wassermühle als außerschulischer Lernort

Wie funktioniert eigentlich eine Wassermühle? Diese Frage beantwortet der Lernort Mühle Bohle in Lotte/Wersen. Mit Hilfe der Bohnenkamp-Stiftung bietet das Gebäude aus dem 17. Jahrhundert jetzt bessere technisch-ökologische Lernmöglichkeiten. Dabei legt der Verein „Mühle Bohle“ Wert darauf, dass der außerschulische Standort zum handlungsorientierten Erkunden einlädt. Möglichkeiten dazu bietet nicht nur die funktionierende Korn- und Sägemühle, sondern auch die elektrische Energieerzeugung, das erneuerte Stauwehr, das Wasserrad und der Zugang zum fließenden Gewässer, das die Mühle antreibt. Zudem können Besucher die renovierte Dreibogenbrücke erkunden. Auf dieser Basis wurden drei Themenkreise als Zugang erarbeitet: „Vom Baum zum Nistkasten“, „Vom Korn zu Mehl“ und „Was macht Brücken so stabil?“. Angeboten werden Führungen und eine Mühlenralley. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ermöglicht es, mit Gruppen Gewässeruntersuchungen durchzuführen. Die Mühle Bohle ist als Lernort in die Pädagogische Landkarte Westfalen-Lippe eingetragen.



In der Natur die deutsche Sprache lernen

Sommercamp in Mentrup-Hagen und der Noller Schlucht

Zum vierten Mal förderte die Bohnenkamp-Stiftung das Sommercamp „Sprache und Natur auf der Spur“ in Mentrup-Hagen und der Noller Schlucht. Es richtet sich an Kinder aus Zuwandererfamilien. Zwei Wochen lang erhielten Dritt- und Viertklässler aus der Stadt und dem Landkreis Osnabrück Sprachförderunterricht. Kombiniert wurde dieses Ferienprogramm mit Angeboten der Umweltbildung. Die 60 Kinder des Camps sprechen zehn Muttersprachen. In kleinen Gruppen vermittelten ihnen Studierende die deutsche Sprache. Verantwortlich für das Sprachförderkonzept ist der Osnabrücker Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien (VPAK). Im Schullandheim Mentrup-Hagen hat die Bohnenkamp-Stiftung die Neugestaltung des Außengeländes unterstützt. Hierzu zählen der Spielplatz mit einer acht Meter langen Rutsche, eine Treppe und Grünanlagen. Denn hier spielen und lernen auch die Kinder des Sommercamps.



Das Leben von Römern und Germanen

Schulpartnerschaften verankern museumspädagogische Inhalte

Das Projekt „Museum macht Schule“ der Varusschlacht im Osnabrücker Land stärkt seit 2011 die Zusammenarbeit mit den Schulen in Stadt und Landkreis. Auch auf Anregung der Bohnenkamp-Stiftung entstand nun die Idee der Schulpartnerschaften, die helfen, museumspädagogische Inhalte tiefer im Schulalltag zu verankern. Dabei lernen alle Beteiligten: die Kinder durch die vermittelten Inhalte zur Varusschlacht und zum Leben von Römern und Germanen, die Lehrer durch den innovativen Charakter außerschulischen Lernens und die Museumspädagogen durch fundierte Rückmeldungen der Schulen. Angesprochen wurden alle Schulformen und mit den Lehrern die Form der Partnerschaft entwickelt. Die enge Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung Osnabrück und die wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Osnabrück flankieren das Projekt „Museum macht Schule“. Studien zeigen, dass die museumspädagogischen Angebote des Varusschlacht-Museums nicht nur für weiterführende Schulen, sondern auch für Förderschüler geeignet sind. Die Studien von Monika Fiegert („Geschichte erlebbar machen – Museum macht Schule“ Projektabschlussbericht Beiträge aus der Osnabrücker und „...weil wir hier nicht lernen mussten“ Abschlussbericht zum Projekt: Museum macht Förderschule) stehen zum kostenlosen Herunterladen auf der Homepage der Bohnenkamp-Stiftung bereit.



Bienen machen Schule

Gymnasium „In der Wüste“ eröffnet Lernort „Schulimkerei“

Eine Schulimkerei hat das Osnabrücker Gymnasium „In der Wüste“ eröffnet. Dort erleben Schüler, wie wichtig Bienen für den Erhalt der biologischen Vielfalt sind und wie sie zur Ernährung beitragen. Zur Imkerei gehört eine Bienenweide mit Nutzpflanzen als Lebensraum für die Bienen. Eingerichtet wurden auch Wirtschaftsräume zur Produktion und zum Verkauf von Honig. Betrieben wird er von der Schülerfirma „Bienen in der Wüste“. Von der Planung über die Umsetzung, die Bewirtschaftung und Pflege bis zur Durchführung von Veranstaltungen sind Schüler in die Imkerei eingebunden. Ganz im Sinne des „Lernens durch Engagement“, eines Ansatzes, den die Bohnenkamp-Stiftung in verschiedenen Projekten unterstützt. Zudem entspricht es der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der sich das Gymnasium verschrieben hat. Für die fachwissenschaftliche Begleitforschung sind Universität und Hochschule Osnabrück als Partner dabei.



Im Einsatz für den Film

Programm „Aufblende 2013“ für Jugendliche

Mit dem Programm „Aufblende 2013“ wandte sich das 28. Unabhängige FilmFest Osnabrück direkt an Jugendliche. Sie konnten sich während des Festivals im Oktober 2013 aktiv mit dem Medium Film befassen. In zwei Jugend-Jurys wählten sie die Siegerbeiträge für die Filmpreise „Kinderrechte“ und „Zivilcourage“ aus. Bei Schulvorstellungen wurden Jugendlichen internationale Spiel- und Dokumentarfilme vorgestellt. In einem Workshop lernten Schüler die Werkzeuge der Filmarbeit kennen. Anschließend drehten sie selbst Kurz-Dokumentationen über das FilmFest, die online veröffentlicht wurden. Zudem zeigte das FilmFest in der Sektion „Filme für junge Zuschauer“ sechs Beiträge. Im dritten Jahr der Förderung durch die Bohnenkamp-Stiftung wurde das Konzept der „Aufblende“ kontinuierlich weiter entwickelt. Finanziell unterstützt wurde das Programm zudem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie von der Stadt Osnabrück.



Stärken fördern

Projekt für junge Frauen mit Migrationshintergrund

Ziel des Projekts „Girls can do it – mit Spaß zum Erfolg“ ist es, Mädchen und jungen Frauen aus religiös konservativen Zuwandererfamilien berufliche Chancen und Möglichkeiten aufzuzeigen. Im Mädchenzentrum befassen sie sich mit schulischen und beruflichen Fragen. In vertrauter Atmosphäre können sie sich kennen lernen, ihre Fragen stellen, sich mit ihrer Zukunft und ihrer Lebensplanung beschäftigen. Auch Fragen zur Partnerschaft wird Zeit eingeräumt. Thematisiert werden zudem kulturelle Unterschiede und mögliche Vorurteile. Damit möchte die Evangelische Jugendhilfe „Haus Neuer Kamp“ e.V. als Trägerin das Selbstbewusstsein von jungen Frauen mit Migrationshintergrund fördern. Zum Start jeder neuen Gruppe sind die Mütter der Mädchen in das Mädchenzentrum eingeladen. Das hilft dabei, Unsicherheiten bei den Eltern abzubauen, die aufgrund kultureller Unterschiede bestehen.



Projekt Knigge

Gutes Benehmen in Ausbildung und Beruf

Gesellschaftliche Spielregeln zu beherrschen ist wichtig für das Berufsleben. Das gilt nicht nur für das Bewerbungsgespräch, sondern auch für die Ausbildung und die spätere Berufstätigkeit. An der Alexanderschule Wallenhorst erlernen Schüler der Klassen 9 und 10 während der Berufsorientierungswoche im „ProjektKnigge: Fit für die Ausbildung“ deshalb wichtige Schlüsselqualifikationen. Im jüngsten Kurs vermittelten die Personalentwicklungstrainerin Birte Rönck und der Tanzweltmeister Michael Hull ihnen die Bedeutung wichtiger Grundregeln zu Kommunikation, Erscheinungsbild, Tischmanieren und Umgangsformen. Das soll nicht nur ihre beruflichen Chancen erhöhen, sondern auch ihr Selbstwertgefühl stärken. In einem Wettbewerb zeigten die Schüler abschließend das Gelernte während eines Drei-Gänge-Menüs. Dabei wurden sie von einer Jury bewertet.



Neue Zugänge finden

Schüler nähern sich Unterrichtsthemen über den Film

Durch „Sch(l)au TV“ befassen sich Kinder und Jugendliche noch einmal neu mit Themen aus dem Schulunterricht. Mit dem fernsehartigen Format bietet das AWO-MedienBildungszentrum Georgsmarienhütte (MBZ) ihnen die Möglichkeit, Dinge so zu hinterfragen, wie sie es spannend finden. Zugleich müssen die Schüler die Inhalte genau verstehen, um Beiträge erarbeiten zu können. Mit Unterstützung des MBZ und ihren Lehrern der weiterführenden Schulen recherchieren sie weitgehend selbstständig. Sie verfassen Drehbücher, führen Interviews, sprechen Texte ein und schneiden Beiträge. Dadurch lernen sie Teamarbeit und erwerben Medienkompetenz. Dieses und andere Formate bieten die Möglichkeit, fächerübergreifend zu arbeiten und verschiedene Methoden einzusetzen, wie Quiz, Theaterstücke, Animationen oder Reportagen. Manche Filme setzen einige Schulen inzwischen ein, um anderen Schülern Themen auf Augenhöhe zu vermitteln.



Leben wie im Film

Videowettbewerb zur Realität im Internet

Beim Videowettbewerb „Echt jetzt?“ haben 10- bis 20-jährige Kinder und Jugendliche aus der Stadt und dem Landkreis Osnabrück selbst produzierte Filme eingereicht. Mit ihren Beiträgen sollten sie thematisieren, was im Internet echt ist und was nur vorgespielt wird. Das Institut für Internetpädagogik e.V. hat den Wettbewerb initiiert, um junge Menschen anzuregen, genau hinzusehen, wie in den Medien die Grenzen zwischen Realität und virtueller Welt verschwimmen. Zur Vorbereitung auf den Wettbewerb konnten die Teilnehmer bei einem „Video-Workshop“ eines Videokünstlers dabei sein. Technisch waren den jungen Filmkünstlern keine Grenzen gesetzt. Die Beiträge mussten allerdings ohne Ton auskommen, da der Gewinnerfilm bei dem Kunstprojekt „Lichte Momente“ im November und Dezember an Häusern in der Osnabrücker Altstadt zu sehen war. Gewonnen hat schließlich der Beitrag von Viertklässlern der Altstädter Grundschule, die sich in ihre Lieblingsfilme hineinprojiziert hatten und so Teil spannender Abenteuer geworden sind.



Das Internet gut nutzen

Wie Eltern und Pädagogen Kinder begleiten können

Das Internet ist aus dem Alltag kaum noch wegzudenken. Deshalb ist ein souveräner Umgang mit ihm wichtig. Doch viele Eltern, die selbst nicht mit diesem Medium aufgewachsen sind, kennen seine Nutzungsmöglichkeiten kaum. Diese Lücke wollte die Bohnenkamp-Stiftung gemeinsam mit dem Institut für Internetpädagogik e.V. schließen. In den Kursen des Elternforums Medienkompetenz erfahren Mütter und Väter, wie sie ihre Kinder im Umgang mit dem Netz kompetent begleiten und es positiv nutzen können. Kostenlos erhalten Eltern Basiswissen über das Internet, soziale Medien, Computerspiele, Online-Welten, Suchtgefahren und rechtliche Dinge. Die Bohnenkamp-Stiftung finanziert die Elternkurse. Ebenfalls mit Unterstützung der Stiftung hat das Institut für Internetpädagogik den „comPass-Fachtag zur Medienkompetenz im Internet“ veranstaltet. Nach der Pilotphase des Projektes „comPass – Ich kenn' mich aus im Netz!“ diskutierten Pädagogen und Fachkräfte der Präventionsarbeit über Ergebnisse und neue Ideen. Sie entwickelten Ansätze für die Medienarbeit in Schule und Jugendzentrum, den Umgang mit Cybermobbing und eine gelungene Elternarbeit.



Wie der Berufseinstieg leichter gelingt

Tagung zum Osnabrücker Patenmodell

Berufliche Orientierung zu finden ist nicht leicht. Um Schüler in dieser Situation aufzufangen, haben Prof. Dr. Lothar Beinke und die Berufsbildenden Schulen am Pottgraben (BBS) das Osnabrücker Patenmodell entwickelt. Dabei unterstützen geschulte Auszubildende Schülerpraktikanten bei ihrer Annäherung an die Arbeitswelt. Nach ersten Erfahrungen mit diesem Modell haben die BBS und der Professor für die Didaktik der Arbeitslehre zu der Tagung „Übergänge gestalten – Gelungene Berufsorientierung durch Praktika“ im November 2013 eingeladen. Dabei tauschten sich Fachleute und Institutionen aus, die an diesem Übergangsprozess beteiligt sind. Themen waren die Vor- und Nachbereitung von Praktika im Unterricht, die sinnvolle Gestaltung von Betriebspraktika sowie Erfolgsfaktoren von Schulen für Praktika. Zudem wurden Netzwerke und Datenbanken zur Berufsorientierung vorgestellt. Dabei zeigte sich, dass das Projekt Schulen und Betriebe in der Region einander näher bringt und wertvolle Synergien gebündelt werden. So wird dieses Modell zum Erfolg, wie auch viele andere Patenmodelle, die die Bohnenkamp-Stiftung in der Region unterstützt.



Das Deutschlandstipendium

300 Euro im Monat erleichtern das Studium

Mit einem Deutschlandstipendium unterstützt die Bohnenkamp-Stiftung fünf Studierende der Universität Osnabrück. Mit dem Stipendium werden besonders leistungsstarke und engagierte Studierende über ein Jahr mit 300 Euro monatlich gefördert. Die Unterstützung erleichtert ihnen die Konzentration auf das Studium, und sie profitieren durch Kontakte zu Arbeitgebern. Das Deutschlandstipendium wird von den Hochschulen vergeben. Initiiert wurde es 2011 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Dieses finanziert 50 Prozent der Summe, die andere Hälfte werben die Hochschulen bei regionalen Partnern ein. Während manche Sponsoren ihre Förderung fachlich binden, hat sich die Bohnenkamp-Stiftung für „freie“ Stipendien entschieden, die ein Ausschuss der Universität vergibt. So fördert die Stiftung nun Studierende der Fächer Kunst, Cognitive Science, Biologie, Physik und Wirtschaftswissenschaften.



Gemeinsam Zeit verbringen – voneinander lernen

EMIL – Ehrenamtliches Mentorenprojekt für individuelles Lernen



Kindergartenkind und Mentor bilden ein Tandem Von einem großen starken Freund träumt wohl jedes Kind. EMIL ist so einer. Und zugleich ist er viele: Denn EMIL ist die Abkürzung für das „Ehrenamtliche Mentorenprojekt für individuelles Lernen“ des Vereins Unikate. Hier helfen junge Erwachsene Kindern zwischen drei und sechs Jahren ein Jahr lang individuell, sich zu entwickeln. Stephanie Koopmann koordiniert das Projekt, das von der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung gefördert wird, und stellt den Ansatz und die Wirkungen im Interview vor.

Frau Koopmann, wer ist bei EMIL dabei?

Die Kinder kommen aus neun Kindergärten in der Stadt und dem Landkreis. Die Erzieherinnen schlagen die Kinder vor, die bei EMIL mitmachen. Nicht unbedingt, weil die Kinder ein Defizit haben, sondern weil sie eine besondere Förderung brauchen. Beispielsweise, weil sie sehr zurückhaltend sind oder besonders neugierig. Im ersten Jahr waren es zehn Kindergartenkinder, die mit jeweils einem Mentor ein Tandem gebildet haben. Jetzt, im zweiten Jahr, sind es 20, die von 19 junge Frauen und einem jungen Mann begleitet werden. 13 unserer Mentoren sind Schülerinnen der Evangelischen Fachschulen Osnabrück, 7 sind Studierende der Universität, die Lehrerinnen werden möchten oder Psychologie studieren.

Die Tandems sind auf ein Jahr ausgelegt. Was machen sie in dieser Zeit?

Unser Motto lautet „Du und ich, Zeit für mich“. Das bedeutet, dass die Kinder einmal in der Woche zwei bis drei Stunden lang Zeit mit dem Mentor verbringen. Zu Beginn bauen sie eine Beziehung auf, und es muss Vertrauen geschaffen werden. Sie spielen miteinander

oder gehen in den Zoo. Später dann begeben sie sich auf eine Entdeckungsreise, die durch Fragen des Kindes geleitet wird. Das ist der rote Faden, der sich durch die Treffen zieht.

Wo treffen sich die Tandems?

Wir haben in unserer Osnabrücker Geschäftsstelle in der Arndtstraße einen Raum zum Spielen, Schmökern und Basteln. Zudem gibt es unter dem Dach ein Bewegungszimmer. In der Küche backen und kochen die Tandems, und im Sommer können sie sich im Hof ausbreiten, beispielsweise um zu pinseln. Manchmal verabreden sich auch zwei Tandems und verbringen Zeit zu viert. Und dann gehen sie auch raus, um die Antworten auf die Fragen der Kinder zu finden. So durfte ein Kind kürzlich erleben, wie die Polizei arbeitet, ein anderes, was beim Friseur passiert. Sie fragen sich, warum Pferdeäpfel dampfen, wenn sie aus dem Tier kommen, oder wo in Bussen der Motor sitzt.



Welche Bedeutung haben die Mentoren für die Kinder?

Sie werden im Laufe des Jahres zu wichtigen Bezugspersonen, mit denen sie nicht nur schöne Erlebnisse, sondern auch ein Stück Alltag teilen. Die Mentoren helfen ihnen, selbstständiger und selbstbewusster zu werden. Die Kinder sehen, wie sie sich auf die Suche nach Antworten machen können, wenn sie etwas beschäftigt. Sie lernen, ihre Gefühle auszudrücken. Durch die Nähe zu den Familien sind die Mentoren in verschiedenen Lebenslagen ihrer Patenkinder dabei. Auch dadurch können sie die Kinder und ihr Verhalten besser verstehen und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Das „Netzwerk Bildung – Stiftungen für die Region Osnabrück“ besteht seit April 2013 aus nunmehr zehn Stiftungen, die gemeinsam auf dem regionalen Bildungssektor nachhaltig Impulse setzen möchten. Gemeinsam möchten sie die Zukunftschancen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verbessern. Zugleich setzt sich das Netzwerk Bildung dafür ein, das zivilgesellschaftliche Engagement in der Region zu verbessern.

Breitere Basis für das Netzwerk Bildung Fünf weitere Stiftungen beim Verbund dabei



Zwei Jahre nach seiner Gründung hat das „Netzwerk Bildung – Stiftungen für die Region Osnabrück“ seine Mitgliederzahl verdoppelt und fünf neue Stiftungen dazu gewinnen können. Dadurch kann das Netzwerk seine Arbeit auf eine breitere Basis stellen. Denn das Netzwerk Bildung hat seine neuen Mitglieder aktiv danach ausgewählt, dass sie Bildungsangebote für verschiedene Altersklassen unterstützen. So kann es seine Arbeit noch effektiver und zielgerichteter gestalten. Die neuen Mitglieder im Netzwerk sind die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Osnabrück, die Diakoniestiftung im Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Osnabrück, die Schulstiftung im Bistum Osnabrück, die Andrea Kuhl-Stiftung und die HuB-Begabten-Stiftung des Osnabrücker Handwerks. Diese Partner stehen unter anderem für die freien Schulen in der Region, die frühkindliche Erziehung in den Kindertagesstätten, die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen, den Übergang von der Schule in die Berufe des Handwerks und die Unterstützung von Menschen in Krisensituationen. Gründungsmitglieder im Jahr 2011 waren die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte, die VME-Stiftung Osnabrück-Emsland, die Bildungsstiftung im Nordkreis, die Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück sowie die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung.

Schüler üben sich im gesellschaftlichen Engagement Veranstaltung zum „Service Learning – Lernen durch Engagement“

Zu einer Veranstaltung zum Thema „Service Learning“ hatte das Netzwerk Bildung im Juni 2013 eingeladen. Mehr als 70 Vertreter aus Schule, Hochschule, Kitas, Gemeinden und Organisationen der Stadt und des Landkreises Osnabrück waren gekommen. In einem Vortrag und bei einer Podiumsdiskussion wurde der Bildungsansatz vorgestellt, der freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement mit Schulunterricht verbindet. Dabei lernen Schüler, wie es ist, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und im Unterricht Gelerntes zu festigen. Sie entwickeln die Zugänge gemäß ihren Interessen, lernen zu diskutieren und zu entscheiden. Service Learning erreicht alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von Herkunft, Schulform oder Leistungen. Die Veranstaltung zeigte die positiven Effekte dieses Lernens durch Engagement und machte deutlich, dass jede Schule einen Schwerpunkt hat, an dem Service Learning anknüpfbar ist. Das Netzwerk Bildung will die Vernetzung der Teilnehmer weiter unterstützen.



Selbstkompetent das Leben besser meistern Vortrag in einer Ringvorlesung der Universität Osnabrück

Jedes Kind hat Begabungen. Nicht jedem Kind gelingt es aber, diese zu zeigen oder in Leistung umzusetzen. Mit Hilfe der Selbstkompetenz soll das gelingen. Damit ist die Fähigkeit gemeint, das eigene Verhalten wahrnehmen und einordnen zu können. Zudem können sich selbstkompetente Menschen in schwierigen Situationen beruhigen und motivieren, bei der Sache zu bleiben. Das ist eine Grundvoraussetzung dafür, lernen zu können. Wie wichtig beim Erlernen von Selbstkompetenz die Beziehung zwischen Pädagogen und Kindern ist, erläuterten die Psychologen Professor Julius Kuhl, Universität Osnabrück, und Thomas Künne, Niedersächsisches Institut für Bildung und Entwicklung (nifbe), in einem Vortrag der Ringvorlesung „Selbstkompetenz“ an der Universität Osnabrück. Dazu hatten das Netzwerk Bildung, die Universität und das nifbe im November 2013 eingeladen. Gekommen waren 180 Pädagogen, Eltern, Wissenschaftler und Studierende.

Die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung



Kinder und Jugendliche fördern

Die gemeinnützige Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung wurde im Jahre 2008 von Gisela Bohnenkamp gegründet. Schwerpunkte der Stiftungsarbeit sind vor allem die Förderung von Bildung, Erziehung und Wissenschaft. Unter dem Motto „Bildung fördern – alle mitnehmen“ unterstützt die Stiftung innovative, fachlich fundierte und auf Nachhaltigkeit angelegte Bildungsinitiativen, die die Chancen von Kindern und Jugendlichen verbessern. Dabei ist die Bohnenkamp-Stiftung bewusst eine regionale Stiftung, die vorrangig Projekte in der Stadt und im Landkreis Osnabrück unterstützt.

Stärken stärken

Dieses Prinzip steht bei den geförderten Projekten im Vordergrund. Der Blick wird also weniger auf Defizite gelegt, sondern auf die Begabungen und Potenziale, die in jedem Menschen stecken. Es gilt, immer die gesamte Persönlichkeit in den Blick zu nehmen, nicht einzelne, isolierte Bereiche. Der ganze Mensch ist wichtig.

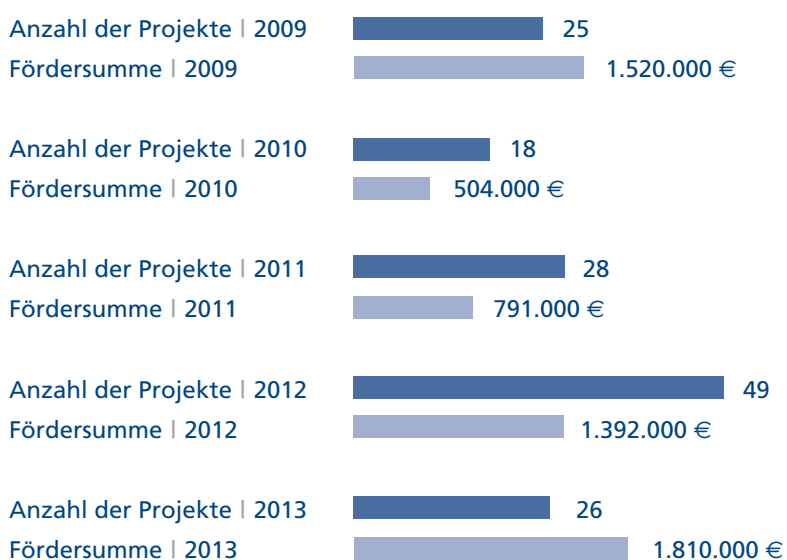
„Bildung fördern – alle mitnehmen“

Das heißt: junge Menschen in ihrer Bildungsbiografie zu unterstützen, Bildungsübergänge bis in die berufliche Ausbildung hinein zu moderieren und zu erleichtern und dabei in Netzwerken zu denken und zu agieren.

Konkret fördert die Stiftung Projekte, ...

- ... die Selbstkompetenz und -motivation, gerade auch bei sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen stärken und entwickeln.
- ... die Familien als wichtige und kontinuierliche Bildungsinstanz stark machen und fördern.
- ... die ressourcenorientiert dem Aufbau von Netzwerken und Bildungspartnerschaften dienen.
- ... die zur Entwicklung eines gesunden Lebensstils in Familie, Kita, Schule und Ausbildung als Grundlage für gelingende Bildungsprozesse beitragen und die Bildungswege, vor allem die -übergänge positiv gestalten und begleiten.
- ... die innovativ sind und Lösungen suchen, die fachlich abgesichert sind und neue wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigen.

Fördergelder und Projekte 2009 – 2013



Die Organe der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung



Michael Prior

DER VORSTAND

Der Vorstand trifft sich alle vier bis sechs Wochen und entscheidet über die bei der Stiftung beantragten Projekte. Dem Kuratorium berichtet der Vorstand regelmäßig über seine Arbeit und lässt sich beraten. Ferner vertritt er die Stiftung nach außen.

Dem Vorstand der Bohnenkamp-Stiftung gehören an:

Gisela Bohnenkamp (Vorsitzende)

Michael Prior (Geschäftsführer)

DAS KURATORIUM

Das Kuratorium tagt zweimal jährlich. Größere Projekte mit einer Fördersumme ab 50.000 Euro müssen von diesem Gremium bewilligt werden. Ferner berät das Kuratorium die inhaltliche Ausrichtung und Strategie der Stiftung.

Folgende Mitglieder gehören dem Kuratorium der Bohnenkamp-Stiftung an:

Franz-Josef Hillebrandt (Vorsitzender)

Gisela Bohnenkamp

Birgit Bohnenkamp

Walburga Bohnenkamp

Prof. Dr. Hans-Wolf Sievert

Prof. Dr. Götz Alsmann

Dr. E.h. Fritz Brickwedde

Prof. Dr. Arno Ruckelshausen

Dr. Albert Scherger

ANSPRECHPARTNER

Michael Prior
Geschäftsführer

E-Mail: prior@bohnenkamp-stiftung.de



Uta Gewicke
Referentin

E-Mail: gewicke@bohnenkamp-stiftung.de



Anette Schiller
Referentin

E-Mail: schiller@bohnenkamp-stiftung.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung
Dieselstraße 24 · 49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 9 11 46 09-0
Telefax (05 41) 9 11 46 09-90
E-Mail info@bohnenkamp-stiftung.de
www.bohnenkamp-stiftung.de

Redaktion

Dr. Marie-Luise Braun
agentur wortgewandt
www.agentur-wortgewandt.de

Fotos

Kerstin Hehmann, Eléonore H/fotolia, Uwe Lewandowski, Medienzentrum Osnabrück, Michael Münch, Hermann Pentermann (Nicht benannte Fotos: Bohnenkamp-Stiftung oder Projektnehmer ohne Namensangabe)

Gestaltung

Kerstin Schröder
kerstin.schroeder@osnanet.de

Druck

Rasch Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG
Lindenstraße 47 · 49565 Bramsche
Tel. (0 54 61) 81-40
www.raschdruck.de



 Friedel & Gisela
Bohnenkamp-Stiftung

Dieselstraße 24 · 49076 Osnabrück

Telefon (05 41) 9 11 46 09-0

Telefax (05 41) 9 11 46 09-90

E-Mail info@bohnenkamp-stiftung.de

www.bohnenkamp-stiftung.de